

miker veranlassen, noch weitere Versuche mit ähnlichen Abfällen anderer auf Verarbeitung von Zinkerzen angewiesener Fabriken anzustellen. Die Ausbeute des mehrgenannten Ofenrauches an Indiumoxyd ist eine nicht ganz unerhebliche, indem sich dieselbe im Durchschnitt recht gut auf $\frac{1}{10}$ Proc. anschlagen lässt. (*Polyt. Notizbl.* 1866. 12.)

B.

Einfache Gewinnung des Thalliums.

Auf dem grossen Zinkvitriolwerke zur Juliusshütte bei Goslar am Unterharz versiedet man eine aus Rammelsberger Kiesen gewonnene Lauge, die so reich an Thallium ist (in 100 Th. Lauge 0,050 Chlorthallium), dass man dieses Metall mit Leichtigkeit pfundweise daraus darstellen kann. R. Bunsen empfiehlt hierzu folgende Methode.

Man senkt Zinkbleche in die kalte Lauge ein und schlägt auf diese Weise das Kupfer, Kadmium und Thallium als Metallpulver nieder, wäscht dann dasselbe mit Wasser aus und digerirt es hierauf mit Wasser, dem man von Zeit zu Zeit etwas Schwefelsäure zusetzt. Thallium und Kadmium lösen sich leicht unter Wasserstoffentwicklung auf, das Kupfer bleibt zurück. Aus der schwefelsauren Lösung fällt man schliesslich mittelst Jodkaliums chemisch reines Jodthallium, das sich leicht durch Decantation auswaschen lässt. 1 Cubikmeter Lauge giebt 0,6 Kilogr. Thallium. (*Ann. d. Chem. u. Pharm.* CXXXIII. 108 — 111.)

G.

Scott hat im Sande der Alunbai auf der Insel Wight viel Thallium gefunden, so dass dieses Metall wohl bald billiger werden wird. (*Ann. de Chim. et de Phys.*)

Dr. Reich.

Reactionen des Thalliums.

Ueber das Verhalten der Thalliumoxyde, des Thalliumoxyds TlO und des Thalliumtrioxyds TlO_3 , zu den verschiedenen Reagentien liegen specielle Angaben von M. Heberling vor, von denen wir hier nur folgende Reaction mittheilen wollen, welche zur Erkennung kleiner Mengen eines Thalliumoxydsalzes die geeigneteste ist.

Jodwasserstoffsäure und lösliche Jodmetalle erzeugen in selbst sehr verdünnten Lösungen der Thalliumoxydsalze einen Niederschlag von Thalliumjodür, TlJ ; dasselbe